

Von 0 auf 36 – Beobachtungs- und Spielsituationen für Kinder unter drei Jahren

Manuela Rösner, Günter Pütz

In den ersten drei Lebensjahren eines Kindes vollzieht sich viel Entwicklung in kurzer Zeit. Das gilt nicht nur für die Motorik, sondern auch für andere Entwicklungsbereiche. Die Phase der frühkindlichen Entwicklung gilt daher als fundamentaler Zeitraum für spätere Fähig- und Fertigkeiten.

1. Was verstehen wir unter Entwicklung?

- Bedeutet Entwicklung eher Veränderung oder Anpassung?
- Ist sie eine Abfolge linearer Entwicklungsschritte durch genetisch bedingte Reifung?
- Beeinflussen gesellschaftliche Entwicklungen auch individuelle Entwicklungsprozesse?
- Auf welche Weise steuern Kinder selbst ihre Entwicklung?

- Warum entwickeln Kinder sich so unterschiedlich?
- Woran können Entwicklungsveränderungen erkannt und wie können sie beurteilt werden?

Die Fragen deuten kontroverse Sichtweisen im Hinblick darauf an, was Entwicklung ist und wie sie zu verlaufen hat. Einigkeit besteht heute darin, dass Entwicklung als individuelle Mixtur, bestehend aus genetischen, erfahrungsbedingten und selbstregulierenden Faktoren, zu betrachten ist (Abb. 1).

Als Orientierungspunkte für die Beurteilung der Entwicklung eines Kindes können die sogenannten Grenzsteine dienen (vgl. Michaelis et al. 2013). Diese zeigen uns an, bis wann ein Kind einen Entwicklungsschritt bewältigt haben soll. Grenzsteine sind an der 90.–95. Perzentile ausgerich-

tet, d.h. 90–95 % der gesunden Kinder in unserem Kulturkreis erreichen zum angegebenen Zeitpunkt die als Grenzstein ausgewiesene Fähigkeit/Fertigkeit.

Diese Beobachtungen werden punktuell beim Kinderarzt überprüft, festgehalten und dokumentiert (U1–U7a). Dabei spielt die Einschätzung im Alltag durch die Familie und die Pädagogen, die dieses Kind betreuen und einen viel intensiveren Kontakt zu ihm haben, eine ebenso große Rolle.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Entwicklungsverläufen im Auge zu behalten. Dies drückt sich zum einen in der Verschiedenheit *zwischen* den Kindern aus (konkret: wann sie eine bestimmte Fähigkeit beherrschen oder auch in der Art und Weise, wie sie ein Entwicklungsziel erreichen, sog. *interindividuelle Variabilität*). Zum anderen beobachten wir, dass

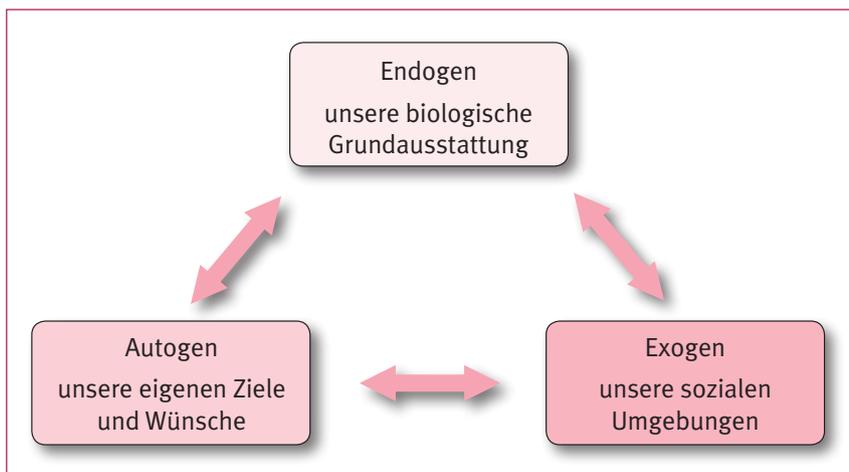


Abb. 1: Endogene, autogene und exogene Faktoren bestimmen die Entwicklung des Menschen.



ein Kind unterschiedliche Fähigkeits-schwerpunkte in den einzelnen Entwicklungs-bereichen zeigt. Das eine Kind läuft früh, spricht aber spät oder auch umgekehrt (sog. *intraindividuelle Variabilität*). Unregelmäßigkeiten (*Inkonsistenzen*) sind ein weiteres Merkmal frühkindlicher Entwicklung. Sie äußern sich durch Rückschritte in eine bereits durchlaufene Entwicklungsphase oder aber auch durch Überspringen von Entwicklungsschritten.

Um die Entwicklung eines Kindes in den ersten 36 Monaten zu beobachten, haben wir fünf Entwicklungsbereiche fest gehalten:

1.1 Haltungs- und Bewegungssteuerung

Das Kind entwickelt seine motorischen Fähigkeiten aus der Bauch- und Rückenlage (Abb. 2 und 3) heraus. Eine gute Kopf- und Rumpfkontrolle ist eine notwendige Voraussetzung für die späteren „höheren“ Körperpositionen. Bevor das Kind zum freien Stehen und Gehen kommt, können wir verschiedene Fortbewegungsarten beobachten, wie robben, kriechen und krabbeln (Abb. 4 und 5). Es gibt einige Kinder, die sich anders fortbewegen. Da kennen wir zum Beispiel die sogenannten „Porutscher“ oder diejenigen, die sich über die Seite von einem Ort zum anderen drehen.

Mit der Weiterentwicklung der Ziel-motorik erlernen die Kinder verschiedene motorische Fertigkeiten zur Bewältigung von Alltags- und Spielsituationen (Abb. 6) und können sich mit anderen Kindern im Spiel bewegen (Abb. 7 und 8).

1.2 Fein- und Visuomotorik

Die Entwicklung des Greifens beginnt mit der Integration des Palmarreflexes in den ersten Lebenswochen. Das Kind lernt zunehmend das gezielte



3



6



4



7



5



8

Beobachtungsbogen 11. bis 13. Lebensmonat

Name des Kindes:

Geb.-Datum: Alter des Kindes: Geschlecht: w m

Beobachter/in: Datum:

Monat	Beobachtungsschwerpunkte	X	Anmerkungen
Haltungs- und Bewegungssteuerung			
11	Das Kind – bewegt sich auf Objekte zu		
12	– kann frei sitzen U6		
13	– geht an Möbeln entlang		
Fein- und Visuomotorik			
11	Das Kind – klopft zwei Gegenstände aneinander		
12	– benutzt „unvollständigen Pinzettengriff“ U6		
13	– transferiert Gegenstände		
Sprache und Sprechen			
11	Das Kind – differenziert Geräusche U6		
12	– produziert Silbenverdoppelungen U6		
13	– sagt „Mama“ und „Papa“		

Abb. 9: Auszug aus dem Beobachtungsbogen 11. bis 13. Lebensmonat für den Einsatz in Krippe, Kita und Tagespflege
(© Rösner & Pütz)

Loslassen sowie den Gebrauch und die Manipulation von Gegenständen. Die zunehmende Fingerdifferenzierung ist Voraussetzung für die Entwicklung der Stifthaltung und anderer „hand“-lungsmotorischer Tätigkeiten.

1.3 Sprache und Sprechen

Das Kind kommt als Sprachuniversalist auf die Welt. Diese Offenheit verliert es mit zunehmender Sensibilität für die Sprach- und Satzmelodie der Muttersprache. Für die Entwicklung des Sprechens sind das Experimentieren mit der eigenen Stimme und die dabei kreierte Lautproduktionen wichtig. Gegen Ende des 1. Lebensjahres entdeckt das Kind Sprache, um Beziehungen herzustellen zwischen der „Welt der Dinge“ und der „Welt der Personen“ (Zollinger). Aus den Wortkombinationen werden Zweiwortsätze, die sich mit der „Wortschatzexplosion“ zu längeren Sätzen erweitern.

1.4 Kognitive Entwicklung

Kinder kommen schon mit erstaunlich komplexen kognitiven Fähigkeiten auf die Welt, die ihnen helfen, die Welt zu verstehen und an ihr teilzuhaben. Die moderne Säuglingsforschung konnte nachweisen, dass bereits drei Monate alte Kinder ein Wissen über Objekte haben, auch wenn diese vollständig verdeckt sind (vgl. Sodian 2012, 390f.). Über die Koordination von Wahrnehmung und Bewegung „erschafft sich das Kind seine Welt“. Zunehmend entwickelt das Kind planerische Fähigkeiten, es fängt an, Dinge nach Kategorien zu sortieren und engagiert sich in sogenannten Symbolspielen.

1.5 Sozial-emotionale Entwicklung

Die emotionale Entwicklung spielt vor allem im ersten Lebensjahr eine große Rolle. Das Kind benötigt Körpernähe, emotionale Reaktionen eines

Menschen und Kommunikation. Das Kind lernt zwischen bekannten und fremden Personen zu unterscheiden sowie Emotionen wahrzunehmen. Mit zunehmender Interaktion kann das Kind gezielt darauf reagieren und später soziale Interaktionen gestalten.

Die frühen emotionalen Erfahrungen sind Voraussetzung für das spätere Spielverhalten mit anderen Kindern.

2. Beobachtungsaufgaben

Für die Beobachtung in der Krippe, in der Tagespflege und der Kindertageseinrichtung haben wir Beobachtungsbögen (Abb. 9) entwickelt. Die oben angesprochenen Grenzsteine sind eingebettet in einen Entwicklungszeitraum von jeweils drei Monaten, später sechs Monaten. In jedem dieser Abschnitte werden Beobachtungsaufgaben zu allen fünf Entwicklungsbereichen aufgezeigt. Dadurch wird der Beobachtungsfokus erweitert. Es wird deutlich, was vor und nach dem jewei-

ligen Grenzstein in der Entwicklung des Kindes passieren kann. In den Beobachtungsbögen findet sich – zusätzlich mit rot gekennzeichnet – der Bezug zu den jeweiligen Kinderarztuntersuchungen.

Die Beobachtungsbögen sind übersichtlich gestaltet. Neben allgemeinen Angaben zum Kind und dem Namen des Beobachters finden sich alle fünf Entwicklungsbereiche mit Kurzbezeichnungen der Beobachtungsaufgaben, die im Alltagsgeschehen überwiegend gut durchführbar sind, wieder. In der linken Spalte ist das Alter in Monaten chronologisch von oben nach unten aufgezeigt. Die erreichten Entwicklungsschritte können in einem Kästchen mit einem Haken oder Kreuz gekennzeichnet werden. In jedem Entwicklungsbereich besteht die Möglichkeit, Anmerkungen zu ergänzen, z. B. zum momentanen gesundheitlichen oder emotionalen Befinden des Kindes. Die Beobachtungen werden anschließend in das Entwicklungsprofil übertragen.

Beispielhaft wird hier auszugsweise der Inhalt eines Beobachtungsbogens *6. Lebensmonat* wiedergegeben:

Entwicklungsprofil

Name des Kindes:

Geb.-Datum: Geschlecht: w m

Name der Einrichtung:

Datum der Beobachtung	Alter des Kindes	Altersgruppe	Haltung und Bewegung	Fein- und Visuomotorik	Sprache	Kognition	Sozial-emotional
		35.–37. Lebensmonat	37	37	37	37	37
			36	36	36	36	36
			36	36		36	36
			35	35	35	35	35
		29.–31. Lebensmonat	31	31	31	31	31
			30	30	30	30	30
			30				
			29	29	29	29	29
		23.–25. Lebensmonat	25	25	25	25	25
			25	24	24	24	24
			24	24	24		24
			23	23	23	23	23
		17.–19. Lebensmonat	19	19	19	19	19
			18	18	18	18	18
			18	18		18	18
			17	17	17	17	17
		11.–13. Lebensmonat	13	13	13	13	13
			12	12	12	12	12
						12	12
			11	11	11	11	11
		8.–10. Lebensmonat	10	10	10	10	10
			9	9	9	9	9
			9	9			9
			8	8	8	8	8

Abb. 10: Auszug aus dem Entwicklungsprofilbogen 2. bis 37. Lebensmonat (© Rösner & Pütz)

Haltungs- und Bewegungssteuerung: Das Kind liegt symmetrisch in Rückenlage. Seine Bewegungsmuster erfolgen weitestgehend symmetrisch: Beide Arme und Beine werden gebeugt und gestreckt, beide Hände werden vor das Gesicht geführt.

Fein- und Visuomotorik: Das Kind greift einen vor ihm liegenden Gegenstand und hält diesen in der Handinnenfläche. Die Annäherung erfolgt mit nach vorne gerichteten Daumen (radial), das eigentliche Greifen erfolgt oft noch ohne Daumenbeteiligung.

Sprache und Sprechen: Das Kind bildet neue Lautverbindungen, die sich aus unterschiedlichen Vokalen und Konsonanten zusammensetzen („ra“, „re“, „awa“, „baba“...). Es lautiert auf Ansprache oder auch für sich (Baby-Dialoge).

Kognition: Das Kind fixiert und verfolgt einen Gegenstand mit den Augen in horizontaler, vertikaler Ausrichtung sowie in Kreisbewegung.

Sozial-emotionale Entwicklung: Das Kind lächelt zum zugewandten Gesicht vertrauter und fremder Personen.

3. Entwicklungsprofil

Das Entwicklungsprofil (Abb. 10) gibt eine Gesamtübersicht der bisherigen Entwicklung. Nicht alle fünf der hier aufgezeigten Bereiche entwickeln sich stetig weiter und vor allem nicht zeitgleich. Durch die Dokumentation des Entwicklungsprofils kann deutlich werden, welche Stärken das Kind hat, aber auch wel-

cher Entwicklungsbereich noch der Unterstützung und gezielten Förderung bedarf.

4. Förderbeispiele

Nach dem Eintrag in Beobachtungsbogen und Entwicklungsprofil kann festgestellt werden, welche sensomotorischen Angebote das Kind benötigt. Eine Auswahl für alle fünf Bereiche ist hinter den Beobachtungsaufgaben der jeweiligen Entwicklungsphase zu finden.

Die im Folgenden aufgelisteten gezielten Förderbeispiele und kleinen Spielideen in Bild und Text sind auf das Entwicklungsalter *11. bis 13. Lebensmonat* abgestimmt:



- Kletterlandschaften laden Kinder dazu ein, sich hochzuziehen und auf unebenen Untergründen zu bewegen sowie durch Tunnel zu kriechen (Abb. 11).



- Auf wackeligen und unebenen Materialien können Kinder sich krabbelnd bewegen oder ausprobieren (Abb. 12).



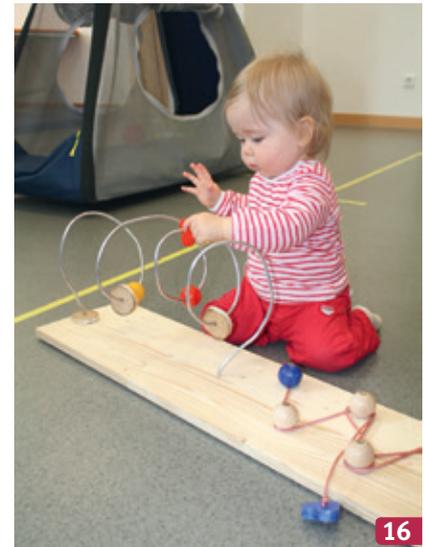
- Unterschiedliche Bälle motivieren Kinder zu (mehr) Bewegung (Abb. 13).



- Einsteckdosen aus Kartons oder leeren Dosen eignen sich zur Förderung der visuellen Wahrnehmung, der Auge-Hand-Koordination sowie der Feinmotorik und können schnell selbst hergestellt werden (Abb. 14). Mögliche Materialien: Korke, Tischtennisbälle, Bierdeckel, Wäscheklammern oder Knöpfe.



- Das Kind kann jetzt frei sitzen und nimmt diese und andere Positionen ein, um mit Materialien zu spielen und diese zu erforschen (Abb. 15).



- Selbstgebaute Motorikschleifen unterstützen die Bewegungssteuerung und die Auge-Hand-Koordination des Kindes (Abb. 16).

5. Fazit

Ziel dieses Fachartikels war es, Erzieher, Tagespflegepersonen sowie andere pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern unter Drei arbeiten, für Entwicklungsbereiche, die für die Entwicklung eines Kindes in den ersten 36 Monaten von besonderer Bedeutung sind, zu sensibilisieren. Die Beobachtungsbögen stellen ein hilfreiches „Handwerkszeug“ im Rahmen der pädagogischen Arbeit dar, mit dem die Individualität jedes einzelnen Kindes in den ersten drei Lebensjahren unterstützt werden kann.

Literatur:

Michaelis, R., Berger, R., Nennstiel-Ratzel, U. & Krägeloh-Mann, I. (2013): Validierte und teilvalidierte Grenzsteine der Entwicklung. Ein Entwicklungsscreening für die ersten 6 Lebensjahre. In: Monatszeitschrift Kinderheilkunde 10/2013. Berlin.

Sodian, B. (2012): Denken. In: Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

Zollinger, B. (2004⁷): Spracherwerbsstörungen. Grundlagen zur Früherfassung und Frühtherapie. Bern: Haupt.

Die Autoren:



Manuela Rösner
Praxis für Mototherapie
Wittener Str. 34
58285 Gevelsberg
praxis@mototherapie-en.de
www.mototherapie-en.de



Günter Pütz
Fachschule für Motopädie am
Berufskolleg Michaelshoven
Pfarrer-te-Reh-Str. 5
50999 Köln
g.puetz@bfw-koeln.de

Stichwörter:

- Entwicklungsbereiche
- Beobachtungsbogen
- Entwicklungsprofil